

Hochschuldidaktik als Wissenschaft – Konturen und Strukturen eines Diskursraums

Rüdiger Rhein & Johannes Wildt

Der thematische Fokus dieses Sammelbandes ist der wissenschaftliche Blick auf hochschulisches Lehren und Studieren unter hochschuldidaktischer Perspektive. Hochschuldidaktik umfasst theoretische, empirische, methodische und praxeologische Bezugnahmen und eröffnet einen Diskursraum, der multi-, inter-, trans- und infradisziplinäre Eigenstrukturen aufweist. Die Beiträge dieses Sammelbandes leuchten diesen Diskursraum in je spezifischen Zuschnitten und Perspektivierungen aus. Dabei erhebt der Sammelband nicht den Anspruch auf eine verbindliche Systematik oder Vereinheitlichung hochschuldidaktischer Argumentationen. Er möchte vielmehr die Vielfalt der Zugänge erkennbar werden lassen und deren Diversität spiegeln.

Dies schließt nicht aus, dass sich übergreifende Diskurslinien und -figuren abzeichnen, die analytisch erfasst, aufgegriffen und fortgeschrieben bzw. kritisiert werden können. Insofern sollte die Prämierung von Pluralität weder mit Beliebigkeit verwechselt noch als Eklektizismus missverstanden, sondern als Zugang aufgefasst werden, den Diskursraum in seiner Komplexität aufzuarbeiten.

Beide Herausgeber sind an einer systematischen Konturierung und Strukturierung der Hochschuldidaktik interessiert. Sie gehen aber in ihren Texten bei der Erschließung des Themenfeldes mit unterschiedlichen Akzentsetzungen etwa im Hinblick auf eine Fokussierung auf eher analytische Fragestellungen oder eine Hervorhebung historisch-genealogischer Entwicklungslinien vor. Akzentunterschiede zeigen sich auch in der Konzeptualisierung von Hochschuldidaktik aus einer Beobachtungsperspektive oder einem Engagement zur Gestaltung hochschuldidaktischer Praxis. Und auch die Beiträge der anderen Autorinnen und Autoren repräsentieren solcherart unterschiedliche Zugänge und Perspektiven in je eigenen Zuschnitten.

Anders als vorliegende Handbücher, wie der Band »Ausbildung und Sozialisation in der Hochschule« (Huber, 1983) in der Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, der eine erste Übersicht über die Hochschuldidaktik gab, das »Neue Handbuch Hochschullehre« (Berendt et al., 2001ff.), das als Loseblattsammlung die Entwicklung der Hochschuldidaktik seit Beginn des Bologna-Prozesses begleitet, oder jüngsten Datums das »Handbuch Hochschuldidaktik« (Kordts-Freudinger, Schaper, Scholkmann & Szczyrba, 2021),

gibt die hier vorgelegte Anthologie keinen Gesamt-Überblick über den Gegenstandsbe-
reich der Hochschuldidaktik; sie zeichnet vielmehr das Bild eines Diskursraums, in wel-
chem die hochschuldidaktische Argumentation situiert ist, indem verschiedene Bezugs-
disziplinen und Forschungsstrategien diskutiert werden, die wissenschaftliches Wis-
sen über hochschulisches Lehren und Studieren generieren und praktischen Handlungs-
strategien unterlegt werden. Die dabei sichtbaren Theorie- und Methodenperspektiven
werden ergänzt durch einen Blick auf die Scientific Community der Hochschuldidaktik,
ihre institutionelle Verortung zwischen Akademie und Administration und deren Zu-
sammenwirken.

Die Beiträge beanspruchen nicht, die Hochschuldidaktik als eine festgefügte und
in sich abgeschlossene Wissenschaft zu präsentieren. Hochschuldidaktik ist ein offe-
nes, entwicklungsfähiges und auch entwicklungsbedürftiges Wissenschaftsgebiet, das
in unterschiedlichen fachlichen und methodischen Perspektiven betrieben wird. Und
Hochschuldidaktik bewegt sich in einer mehr oder weniger locker vernetzten Scientific
Community, die zentrale Fragen der Hochschulbildung in hochschuldidaktischen Dis-
kursen behandelt, in denen wissenschaftliche Erkenntnisinteressen und praktische Ver-
änderungsintentionen zusammentreffen.

Die Beiträge

Der Sammelband enthält 22 Beiträge, die sich auf unterschiedliche Aspekte des Diskurs-
raums einer Wissenschaft von der Hochschuldidaktik beziehen. Die Beiträge sind nach
Themenclustern geordnet, allerdings stellen diese jeweils nur die Ausgangspunkte dar,
unter denen die einzelnen Autorinnen und Autoren ihre jeweiligen Zugänge zu hoch-
schuldidaktischen Fragestellungen entwickeln.

1. Struktur und Entwicklung des Diskurses

Am Anfang steht eine Skizze zur analytischen Explikation von Hochschuldidaktik als
Wissenschaft von *Rüdiger Rhein*. Diese Sicht auf die Hochschuldidaktik beansprucht
nicht, einen systematischen Rahmen für die folgenden Beiträge zu setzen, sondern
versteht sich als Aufforderung, aber auch als Herausforderung an den hochschuldidak-
tischen Diskurs, die Grundlagen seiner Wissenschaftlichkeit zu reflektieren.

Peter Tremp untersucht in seinem Beitrag Hochschuldidaktik als Didaktik der ter-
tiären Stufe des Bildungssystems und als Teil der bildungswissenschaftlichen Didaktik
unter historischen und systematischen Gesichtspunkten. Die Besonderheit der Hoch-
schuldidaktik im Rahmen einer umfassenden bildungswissenschaftlichen Didaktik er-
gibt sich aus Hochschul- und Bildungsreformen sowie gesellschaftlichen Fragestellun-
gen, und in der Betonung von Besonderheiten des akademischen Lernens und wissen-
schaftlicher Arbeitsweisen.

Tobias Schmohl lenkt den Blick auf eine inter- und transdisziplinäre Hochschuldidak-
tik. Auch aus dieser Perspektive erweist sich ein Rekurs auf die historische Entwicklung
der Wissenschaftsproduktion an den Hochschulen als produktiv, der darauf aufmerk-
sam macht, dass eine Lösung der Hochschuldidaktik aus einer disziplinär gegründe-
ten Verortung im Wissenschaftssystem zu einer Erweiterung von Erkenntnisweisen und

Forschungsmethoden und damit zu einer Ausformung des hochschuldidaktischen Diskursrahmens führt.

Der Diskursraum könnte mit Beiträgen zur Hochschulbildungsforschung bzw. zur Hochschulforschung noch ausgeweitet werden, wie dies etwa in den Sammelbänden von Goldschmidt, Teichler & Webler (1984) oder Oehler & Webler (1988) erfolgt ist, allerdings hätte dies einen breiteren Herausgeberansatz erfordert, der mit diesem Band nicht angestrebt war. Die Beiträge dieser Anthologie weisen gleichwohl zahlreiche Verbindungslinien dazu auf.

2. Bezugswissenschaften

Für die Hochschuldidaktik spielen zahlreiche Bezugswissenschaften eine Rolle. *Wolfgang Nieke* zeigt in seinem Beitrag verschiedene Verbindungen der Hochschuldidaktik zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft auf, die Theoriefiguren zur Verfügung stellt, mit denen sich relevante Aspekte auch der Hochschulbildung wissenschaftlich erschließen lassen.

Eine andere wichtige Bezugsdisziplin ist die Psychologie, deren reichhaltigen Fundus theoretisch und methodisch geprüfter Erkenntnisse *Martina Mörth*, *Hiltraut Paridon*, *Natalie Enders* und *Immanuel Ulrich* in einem detaillierten und systematischen Überblick sichten und Ansatzpunkte für praktische Anwendungen in Lehre und Studium aufzeigen.

Philipp Pohlenz nimmt verschiedene soziologische Perspektiven auf die Hochschule in den Blick und diskutiert sie hinsichtlich ihres Potenzials für die weitere Entwicklung der Hochschuldidaktik. Von Belang sind soziologische Erkenntnisse über gesellschaftstheoretische Rahmungen der Hochschulbildung, Hochschulen als Organisationen und als Sozialisationsräume, relevante Akteursgruppen, Sozialformen und weitere Merkmale von Lehre und Studium.

Das Handlungsfeld der Hochschulbildung spielt auch innerhalb der Wirtschaftspädagogik eine zunehmende Rolle. *Taiga Brahm* und *Ulrike Weyland* loten vor dem Hintergrund beruflicher Bildung das Modell der Pädagogischen Hochschulentwicklung in ihrem Potential für die Hochschulbildung aus und diskutieren, wie Ansätze der beruflichen Bildung für die Hochschuldidaktik fruchtbar gemacht werden können.

Eine besondere Affinität zur Hochschulbildung besitzt die Erwachsenenbildung, weil Studierende im Grundsatz als erwachsene Lerner*innen zu betrachten sind. *Wolfgang Jütte* zeichnet in seinem Beitrag das didaktische Denken und Handeln in der Erwachsenenbildungswissenschaft nach, zeigt erwachsenenpädagogische Impulse für die Weiterentwicklung hochschulischen Lernens auf und betrachtet das Zusammenspiel zwischen Erwachsenenbildung, Hochschulweiterbildung und Hochschuldidaktik.

Geringe Aufmerksamkeit haben bislang sozio-kulturelle Perspektiven im hochschuldidaktischen Diskurs gefunden. Ganz zu Unrecht, wie *Beatrix Wildt* in ihrem Beitrag zu Theatralität und Körperlichkeit professioneller Praktiken im Rahmen von Hochschule und Wissenschaft nachweist und Ansatzpunkte für sozial- und kulturwissenschaftlich inspirierte Forschung und Praxis in der Hochschuldidaktik aufzeigt.

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass nicht alle relevanten Bezugswissenschaften mit einem eigenen Beitrag bedacht werden konnten. So fehlt in dieser Anthologie etwa die Philosophie als Bezugswissenschaft. Die Philosophie spielte bei

der Neukonzipierung der Hochschulbildung um die Wende zum 19. Jahrhundert eine herausragende Rolle: Die Berliner Hochschulreformer um Humboldt, Schleiermacher und Fichte waren cum grano salis Philosophen, und die Hodegetik, die sich zur Aufgabe setzte, die Studierenden auf dem Weg (gr. ὁδός, hodos) in die Wissenschaft zu führen (gr. ἄγειν, ágein) und die zu Recht als Vorläufer der Hochschuldidaktik angesehen werden kann, wurde an den deutschen Universitäten durchweg von Philosophen vertreten. Weitere Bezugswissenschaften wären etwa die Wirtschaftswissenschaften, nicht nur als Brücke zur Bildungsökonomie, oder auch die Ethnologie, deren Methodenrepertoire vermehrt in der Hochschuldidaktik rezipiert wird.

Als Bezugsdisziplin für die Hochschuldidaktik muss ferner auch die Mediendidaktik gelten. *Barbara Getto* und *Michael Kerres* setzen sich in ihrem Beitrag mit der Verankerung mediendidaktischer Innovationen in der Hochschule auseinander und gehen der Frage nach, welche Rolle die Digitalisierung von Studium und Lehre auf den unterschiedlichen Ebenen von Hochschule spielt.

Bettina Jansen-Schulz schließlich fragt nach der Berücksichtigung und der Wirkung von Aspekten der Gender-Diversity-Forschung in der Hochschuldidaktik und ihrer jeweiligen Entwicklung seit Ende der 1960er Jahre über den Bologna-Prozess bis heute. Sie zeigt in ihrem Beitrag auf, dass Hochschuldidaktik und die Gender-Diversity-Forschung als je eigenständige wie auch als verbundene Wissenschaften in die Hochschulentwicklung hineinwirken konnten.

3. Forschungsstrategien

Mit den verschiedenen Bezugswissenschaften erschließen sich der Hochschuldidaktik auch unterschiedliche Forschungsstrategien und Forschungsmethoden. Und ohnehin zählte die empirische Fundierung von Studienreformen von Beginn an zum Anforderungsprofil der Hochschuldidaktik. Insofern kann sie zwar auf einen beachtlichen Fundus forschungsstrategischer Erfahrungen zurückblicken; dennoch bedarf es einer (selbst)kritischen Betrachtung der methodischen, epistemischen, ontologischen und professionstheoretischen Dimensionen, um die zugrunde liegenden Annahmen, Voraussetzungen und Grenzen hochschuldidaktischer Forschung einordnen zu können.

Ingrid Scharlau und *Tobias Jenert* werfen einen kritischen Blick auf Evidenzbasierung und zeigen, wie sich methodische Probleme bzw. fragwürdige methodische Praktiken auf die Aussagekraft empirischer Untersuchungen auswirken und damit die Erfordernisse einer Evidenzbasierung verfehlen. Ziel ihres Beitrages ist es, deutlich machen, welche Annahmen, Voraussetzungen und Grenzen mit dem vermeintlich neutralen Konzept für die Hochschuldidaktik verbunden sind.

Gabi Reinmann diskutiert in ihrem Beitrag, inwiefern Design-Based Research (DBR) als eine Variante von Hochschulbildungsforschung Lehrinnovationen befördern kann. DBR eignet sich als forschungsmethodologischer Rahmen in der Hochschuldidaktik, Lehrentwicklung reflexiv voranzubringen und einen Beitrag dazu zu leisten, eine innovationsfreundliche Lehr- und Forschungskultur zu befördern.

Angelika Thielsch stellt mit der Feld- und Interventionsforschung zwei Forschungszugänge vor, die sich zum Ziel setzen, Handlungskontexte gemeinsam verstehen zu lernen und eine gemeinschaftliche Wissensproduktion mit den Akteursgruppen im erforschten

Bildungskontext zu erreichen. Exemplarisch wird erläutert, auf welchen Ebenen und zu welchen Zielen hochschuldidaktische Forschung auf diese Zugänge zurückgreifen kann.

An der gemeinschaftlichen Wissensproduktion mit den Akteursgruppen im Handlungsgefüge der untersuchten Bildungskontexte setzt auch das Konzept der öffentlichen Soziologie an, mit dem *Ines Gottschalk* die Hochschulbildungsforschung auf dem Weg zu einer transdisziplinären, transformativen Hochschuldidaktik verortet. In Anknüpfung an die Aktions- bzw. Handlungsforschung in den Anfängen der Hochschuldidaktik wird hier ein reichhaltiges Repertoire zur Kommunikation zwischen Forschung und Beteiligten in sozialen Handlungsfeldern sichtbar gemacht und an Vorhaben aus dem Kontext der Hochschulbildung exemplifiziert.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich an einer Vielzahl von Hochschulen ein datenbasiertes Verfahren zur Organisations- und Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium etabliert. *Uwe Schmidt* und *Tamara Zajontz* zeigen am Modell des Qualitätskreislaufs, wie Hochschuldidaktik im Qualitätsmanagement methodisch und empirisch gehaltvoll ihren Platz finden kann.

Institutional Research soll die Hochschulen in die Lage versetzen, Daten über die eigenen Prozesse und Wirkungen für strategische, hochschulpolitische, administrative und hochschuldidaktische Entscheidungsprozesse nutzbar zu machen. *Nicole Auferkorte-Michaelis* und *Patrick Hintze* richten in diesem Sinne ihren Blick auf die Gesamtheit aller Datenquellen, die den Hochschulen als Institution zu ihrer Selbstreflexion und Entscheidungsoptimierung zur Verfügung stehen. Die Heterogenität und Vielfalt der Informationsquellen, unter Einschluss des Erfahrungswissens der Hochschulangehörigen, erfordert eine sorgfältige Interpretation und Konsensbildung innerhalb der Hochschulen, die Chancen für organisationales Lernen eröffnet.

Auch die Zusammenstellung der Beiträge zu hochschuldidaktischen Forschungsstrategien, durch die Hochschuldidaktik erst zu einem wissenschaftlichen Unternehmen wird, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So klingen in einigen Beiträgen in diesem Band (etwa bei Thielsch, Gottschalk oder Wildt) Bezüge auf die Aktions- und Handlungsforschung an. Auch bei Reinmann, Auferkorte-Michaelis & Hintze sowie Schmidt & Zajontz findet die Kooperation der Akteursgruppen im Forschungsprozess, die für Aktionsforschung charakteristisch ist, Berücksichtigung. Affinitäten bestehen – worauf oben schon verwiesen wurde – zu ethnologischen Forschungsansätzen. Nach wechselvollen Konjunkturen in der Hochschuldidaktik rückt Aktionsforschung heute wieder verstärkt auf die Agenda (vgl. Feindt, Rott & Altrichter, 2020; Langemeyer, 2020; Empirische Pädagogik, 2023, 37(3)/in Vorb.)

4. Scientific Community

Nach den Bezugswissenschaften und den Forschungsstrategien richtet diese Anthologie den Blick auf soziale Konstellationen, in denen die Hochschuldidaktik ihre Handlungsmöglichkeiten als Wissenschaft wahrnimmt. Ausgangspunkt der Fragestellungen unter diesem Blickwinkel ist der Modus, in dem Hochschuldidaktiker*innen Wissenschaft und Praxis miteinander verschränken. Ein Spannungsfeld ergibt sich daraus, dass Hochschuldidaktiker*innen als Akteursgruppe zwar wissenschaftliche Kompetenzen für ihre berufliche Tätigkeit in den Hochschulen mitbringen und ihre Tätigkeiten insoweit Merkmale professioneller Berufe aufweisen, ihre institutionelle Verortung

innerhalb der Organisation Hochschule aber die Wahrnehmung wissenschaftlicher Aufgaben einschränkt.

Marianne Merkt diskutiert diese Problematik als Thema einer Professionalisierung der Hochschuldidaktik im Spannungsfeld von Organisation und Profession. Für die Hochschuldidaktik stellt sich die Frage, wie sie sich in Hochschulen als Bildungsorganisationen positionieren will. Zur Klärung dieser Frage wird eine Betrachtung des Zusammenhangs von Hochschulbildung und Hochschuldidaktik aus professionstheoretischer und organisationspädagogischer Sicht vorgenommen.

Mit dem Begriff *Third Space* wird in Hochschulen ein Arbeitsfeld bezeichnet, das zwischen Wissenschaft und klassischer Verwaltung liegt und Charakteristika beider Bereiche in sich vereint. *Peter Salden* und *Benno Volk* stellen in ihrem Beitrag dar, wie sich allgemeine Charakteristika des *Third Space* in der Hochschuldidaktik spezifisch ausprägen, und argumentieren, dass Hochschuldidaktik als ein prototypisches Beispiel für den *Third Space* dienen kann. Dies gilt insbesondere für Hochschuldidaktik als eine treibende Kraft in der Hochschulentwicklung, für die sie ein theoretisch und empirisch fundiertes Instrumentarium bereithält.

Wie weit Hochschuldidaktik in den Kern der akademischen Funktionen hineinreicht, zeigt sich im Konzept des *Scholarship of Teaching and Learning (SoTL)*. *SoTL* eröffnet nicht nur verschiedene Möglichkeiten, konkrete Situationen des Lernens und Lehrens zum Gegenstand von Forschung zu machen, sondern gibt auch wichtige Impulse für den Diskurs über eine Wissenschaft der Hochschuldidaktik. *Maik Arnold*, *Nerea Vöing* und *Sabine Reisas* zeigen in ihrem Beitrag die Wirksamkeit einer solchen Form von Lehrentwicklung auf und diskutieren, welche Rolle *SoTL* durch die forschungsbasierte Auseinandersetzung mit eigener Hochschullehre für die Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen Hochschuldidaktik spielen kann.

5. Ausblicke

Das Spektrum der Beiträge zur Struktur und Entwicklung des Diskursraums der Hochschuldidaktik, zu den Bezugswissenschaften und Wissenschaftsgebieten, zu Forschungsstrategien und zur Situierung der Hochschuldidaktik in einer *Scientific Community* wird durch zwei Herausgeberbeiträge abgeschlossen. Auch diese Beiträge streben keine Vollständigkeit an, sondern verstehen sich als Impulse zu weiteren Diskussionen, die systematische mit historisch genetischen Erörterungen verbinden.

Rüdiger Rhein versucht unter systematischen Gesichtspunkten eine Bilanzierung durch eine begriffliche Präzisierung der Struktur des Diskursraumes, dessen Vermessung das Grundanliegen dieser Anthologie darstellt.

Johannes Wildt legt einmal mehr den Schwerpunkt auf die historisch-genealogische Entwicklung der Hochschuldidaktik, indem er ihren Weg von einer wissenschaftlichen Fundierung und Reflexion der Reform der Hochschulbildung, die an Universitäten institutionalisiert ist, zu einer Hochschuldidaktik als Transformationswissenschaft skizziert. Er verortet dabei die Hochschuldidaktik in einem *transformative turn*, der sie über die institutionellen Grenzen der Hochschule hinausführt und ihr durch die Verknüpfung mit sozial-ökologischen, kulturellen und politischen Transformationsprozessen neue Handlungsmöglichkeiten erschließt und damit ebenfalls zu einer Transformation der Hochschulbildung beiträgt.

Zum Schluss soll noch auf eine substantielle Lücke des hochschuldidaktischen Diskurses hingewiesen werden, die der vorliegende Sammelband nicht ausdrücklich thematisiert: die Differenzierung in eine allgemeine und fachbezogene Hochschuldidaktik. Zwar finden sich in den Beiträgen dieses Sammelbandes immer wieder Hinweise auf einzelne Studiengänge bzw. Studienfächer. Die Argumentation verbleibt aber notwendigerweise auf einer allgemeinen Ebene. Da sich die Hochschulbildung jedoch vorrangig im Kontext einzelner, konkreter Fächer bewegt, erfordert auch der hochschuldidaktische Diskurs eine Differenzierung, die aus anderen Teilbereichen des Bildungssystems bekannt ist, insbesondere in der Schulpädagogik als Ausformung von Fachdidaktiken. Vergleichbare Entwicklungen haben sich in den Hochschulen, abgesehen von der Lehrerbildung (vgl. dazu die Gliederungen einschlägiger Handbücher, etwa Blömeke, Reinhold, Tulodziecki & Wildt, 2004; Cramer, König, Rothland & Blömeke., 2020), nur in wenigen Studiengängen bzw. Studienfächern vollzogen (vgl. dazu Jahnke & Wildt, 2011; Wildt, 2007; 2016; Wildt & Jahnke, 2012). Zwar war die Studienreform von Beginn an immer auch fachbezogen angelegt. Fachkulturelle Unterschiede wurden schon früh registriert, dies zeigen einschlägige hochschuldidaktische Publikationen in den Reihen »Blickpunkt« und »Materialien« der AHD, und auch heute plädiert die allgemeine Hochschuldidaktik für »Fachsensibilität« (Scharlau & Keding, 2016). In einem umfassenden hochschuldidaktischen Diskurs sollte es darum gehen, fachliche mit fachübergreifenden Perspektiven theoretisch, methodisch und praxeologisch enger zu verschränken. Die Herausgeber beteiligen sich an entsprechenden Vorhaben. So ist Rüdiger Rhein an der Herausgabe einer Reihe zur Wissenschaftsdidaktik im transcript-Verlag beteiligt, in der u.a. ein Band zu einzelnen Disziplinen erschienen ist (Reinmann & Rhein, 2023). Johannes Wildt ist Initiator einer Plattform zur fachbezogenen Hochschuldidaktik, die 2023 als Ergänzung zum Neuen Handbuch Hochschullehre, das fachübergreifend angelegt ist, vom DUZ-Medienhaus aufgesetzt wird.

Danksagung

Als Herausgeber waren wir beeindruckt von der Bereitschaft und dem Interesse der Autorinnen und Autoren, an dem Sammelband mitzuwirken. Wir haben in unserer redaktionellen Arbeit nicht nur erfahren können, in welchem großem Umfang unser Anliegen geteilt wurde, die wissenschaftlichen Grundlagen der hochschuldidaktischen Arbeit zu reflektieren und damit dem beobachtbaren Auseinanderdriften von wissenschaftlichen und praktischen Perspektiven auf die Hochschuldidaktik entgegenzuwirken. Wir haben es auch als bereichernd erlebt, wie intensiv sich die Autorinnen und Autoren darauf eingelassen haben, mit uns über die aufgeworfenen Fragen zu diskutieren, Anregungen aufzunehmen und ihre eigenen Ansichten auszuarbeiten. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass der Sammelband Impulse gibt, den angestoßenen Diskurs weiterzuführen.

Literatur

Berendt, B., Voss, H.-P. & Wildt, J. (2001). *Neues Handbuch Hochschullehre (Loseblattsammlung)*. Berlin: Raabe (seit 2002 hg. von B. Berendt, A. Fleischmann, G. Salmhofer, N. Schaper, M. Wiemer, B. Szczyrba & J. Wildt). Berlin: DUZ-Medienhaus.

- Blömeke, S., Reinhold, P., Tulodziecki, G. & Wildt, J. (2004). *Handbuch Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Westermann.
- Cramer, C., König, J., Rothland, M. & Blömeke, S. (Hg.). (2020). *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, UTB.
- Empirische Pädagogik. (2023, in Vorb.). Schwerpunktheft Aktionsforschung in der Hochschuldidaktik. 37(3).
- Feindt, A., Rott, D. & Altrichter, H. (2020). Aktionsforschung in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 733–740). Bad Heilbrunn: Klinkhardt UTB.
- Goldschmidt, D., Teichler, U. & Webler, W.-D. (1984). *Forschungsgegenstand Hochschule. Überblick und Trendbericht*. Frankfurt a.M., New York: Campus.
- Huber, L. (Hg.). (1983). *Ausbildung und Sozialisation in der Hochschule*. (Enzyklopädie Erziehungswissenschaft: Handbuch und Lexikon der Erziehung in 11 Bänden und einem Registerband, Hg. v. D. Lenzen; Bd. 10). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Jahnke, I. & Wildt, J. (2011). *Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik*. Blickpunkt Hochschuldidaktik 121. Bielefeld: wbv.
- Kordts-Freudinger, R., Schaper, N., Scholkmann, A. & Szczyrba, B. (Hg.). (2021). *Handbuch Hochschuldidaktik*. Bielefeld: wbv.
- Langemeyer, I. (2020). Action Research: Kurt Lewins Modell der Praxisforschung. Ein Fundstück für die Hochschuldidaktik? In A. Werner, T. Brinker, A. Spiekermann, M. Merkt & B. Stelzer (Hg.), *Hochschuldidaktik als professionelle Verbindung von Forschung, Politik und Praxis* (S. 55–63). Bielefeld: wbv media.
- Oehler, C. & Webler, W.-D. (1988). *Forschungspotentiale sozialwissenschaftlicher Hochschulforschung. Bundesrepublik Deutschland – Österreich – Schweiz*. Blickpunkt Hochschuldidaktik 84. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Reinmann, G. & Rhein, R. (Hg.). (2023). *Wissenschaftsdidaktik II. Einzelne Disziplinen*. Bielefeld: transcript.
- Scharlau, I. & Keding, G. (2016). Das Vergnügen der anderen: Fachsensible Hochschuldidaktik als neuer Weg zwischen allgemeiner und fachspezifischer Hochschuldidaktik In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung. Von der Programmatik zur Implementierung* (S. 39–56). Wiesbaden: Springer.
- Wildt, J. (2007). Fachübergreifende und/oder fachbezogene Hochschuldidaktik – (Keine Alternative. In R. Pöppinghege (Hg.), *Geschichte lehren an der Hochschule* (S. 15–28). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Wildt, J. (2011). Hochschuldidaktik als Grenzgängerei. In M. Eger, B. Gondoni & R. Kröger (Hg.), *Verantwortungsvolle Hochschuldidaktik* (S. 63–73). Münster: Lit.
- Wildt, J. (2016). Fachbezogene Ausdifferenzierung und Kohärenz im hochschuldidaktischen Diskurs. In M. Heiner, S. Dany, T. Haertel, C. Terkowsky, M. Quellmelz & B. Baumert (Hg.), *Was ist »gute Lehre«? Perspektiven der Hochschuldidaktik*. Blickpunkt Hochschuldidaktik 129 (S. 85–96). Bielefeld: wbv.
- Wildt, J. & Jahnke, I. (Hg.). (2012). *Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik – voneinander lernen/Teil 1+2* (Schwerpunkttheft). *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 5(2+3).